

Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt

Eisenstädter Haydn-Berichte

[www.haydnstiftung.at](http://www.haydnstiftung.at)

---

Walter Reicher

Haydn Dokumente, vorgelegt von Walter Reicher

In: Internationales musikwissenschaftliches Symposium „Haydn & Das Streichquartett“. Im Rahmen des „Haydn Streichquartett Weekend“ Eisenstadt, 1.–5. Mai 2002. Referate und Diskussionen. Hrsg. von Georg Feder und Walter Reicher. Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Band 2. Tutzing, Hans Schneider 2003, S. 205 – 210.

---

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte [office@haydnstiftung.at](mailto:office@haydnstiftung.at).

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

*This work may only be used for personal, non-commercial purposes. Please contact [office@haydnstiftung.at](mailto:office@haydnstiftung.at) for any further use.*

*The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in 1993, is a non-profit organization.*

## Anhang

### Haydn-Dokumente vorgelegt von Walter Reicher

Im Frühjahr 2002 wurde von der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ein Brief von Joseph Haydn an Friedrich Jacob van der Nüll bei Sotheby's in London ersteigert. Der mit 25. März 1796 datierte Brief (Bartha Nr. 210) ist auf Papier mit dem Wasserzeichen C & I HONIG geschrieben und wird hier erstmals vollständig abgebildet. Die Transkription lautet:

Pl: T. [pleno titulo]

Allerliebster Herr Von der Nüll

Ich Nehme mir die Freyheit Sie gehorsamst zu bitten mir auf mein blattermasigtes Gesicht hundert Gulden in Banco Papier<sup>1</sup> gegen zurickbezahlung nach Verlauf 6 wochen zu leihen. Gegenwärtige Unterschrift ist Bürge dafür, So wahr mir Gott helfe, und So wahr es ist zu seyn mit vorzüglichster Hochachtung

Liebster Hñ [Herr] v der Nüll

Ihr

Den 25<sup>ten</sup> Mertz 796.

Aufrichtigst gehorsamster Diener  
Jos. Haydn [mit mpria-Schleife]

[Umseitig:]  
[Haydns Siegel]

Monsieur  
Monsieur Von der Nüll.

---

<sup>1</sup> Vgl. die Abbildung zweier Bankozettel bei Otto Biba, „Eben komme ich von Haydn ...“, Zürich 1987, nach S. 224.

Abb. 1: Faksimile

P. J.

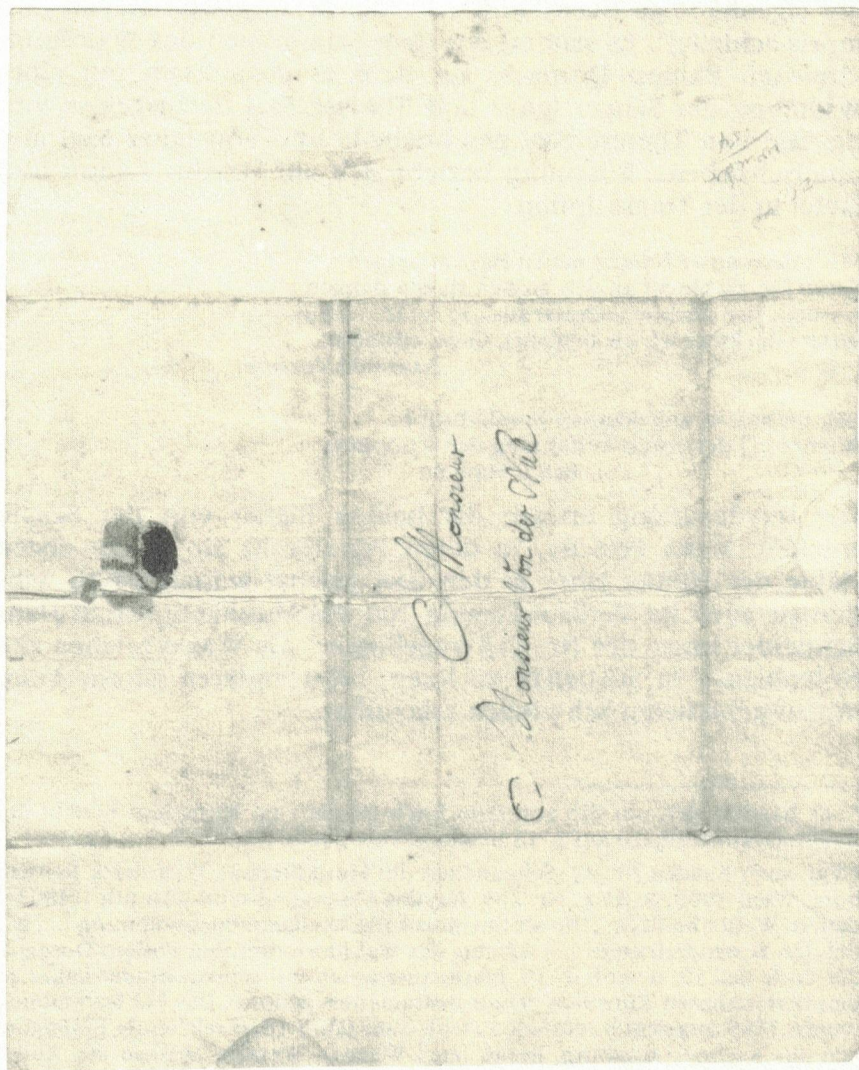
Abschiedsbrief von der Rül

Herrn Hofes mir die sorgfältigste Anweisung zu geben wie mich meine Plattenarbeiten  
gegründet zu machen in Banco freigegeben gegen Zahlung nach Verlauf  
6 Wochen zu befragen gegenwärtig untersteht es dem Richter, ob wahr  
mir gott gefte mit so wenig in die zu gehen und sorgfältig die Anweisung  
Lehnen Sie vorwärts

H.

Am 2ten Novbr 1796.

Abschiedsbrief gegenwärtig  
Jos. Haydn



*Joseph Haydn: Brief an Herrn van der Nüll, 25. März 1796.*

Ebenfalls von der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt wurde im Frühjahr 2003 ein musikalisches Albumblatt mit Haydns Kanon Hob. XXVIIb:13 erworben.<sup>2</sup> Das Notenblatt, in der Schrift von Haydns Kopisten Johann Elßler, trägt die eigenhändige Nachschrift „- - - denck an Joseph Haydn [mit mpria-Schleife]“. Es stammt aus dem Stammbuch des Waldhornvirtuosen Philipp Dornaus, aus dem es gemeinsam mit einer Widmung der Sänger Ignaz und Therese Saal herausgelöst wurde. Die von Therese Saal geschriebene und von Ignaz Saal mitunterschiedene Widmung bezieht sich auf Haydns Kanon und lautet in der Transkription:

Wir setzen unsre Namen neben Haydns Seinen,  
damit Sie, da Sie oft an den großen Haydn denken  
werden, sich auch manchmal aus der Ferne, wohin  
unser Glückwunsch Sie begleitet, unser erinnern.

**Saal** und Therese.

[Mit Bleistift in unbekannter Handschrift:]  
Wiener [...] der ersten Aufführung der Schöpfung  
Baß u Soprano

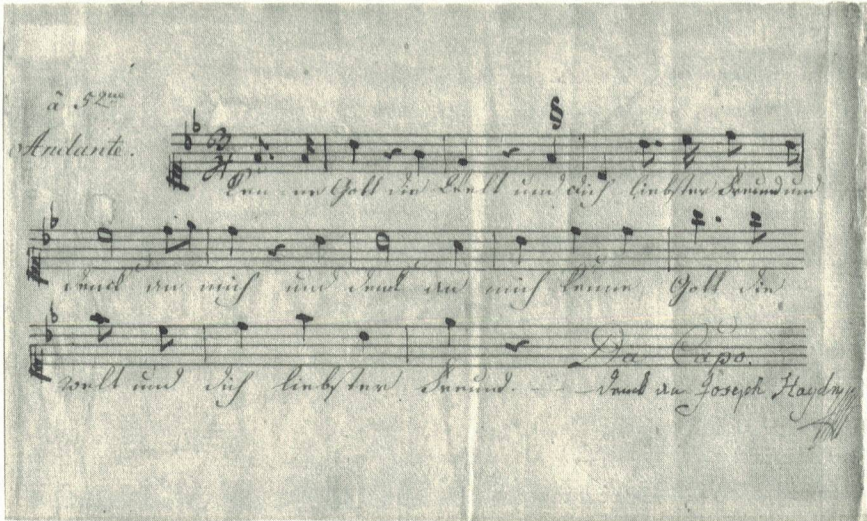
Die Haydnstiftung erwarb die beiden Blätter von der Schauspielerin Maria Perschy, in deren Privatbesitz sie in der ersten Hälfte der 1980er Jahre in den USA gelangt waren. Davor wurden sie auch im Verkaufskatalog 260 des Musikantiquariats Hans Schneider unter der Nr. 113 angeboten.<sup>3</sup> Als Wasserzeichen des Notenblattes ist SCHMIDT zu lesen, beim anderen ist ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen erkennbar.

---

<sup>2</sup> Es handelt sich um die von Otto Erich Deutsch im Kritischen Bericht der Haydn-Gesamtausgabe auf S. 18 beschriebene Quelle G2.

<sup>3</sup> Vgl. auch Katalog Nr. 92, Seltenheiten der Musikliteratur, Gilhofer & Ranschburg, Wien 1909, S. 33 f., Nr. 203. Haydns Eintragung wird dort mit „(1802)“ datiert. Weiter heißt es: „Die schöne musikalische Stammbuchwidmung [...] bildet den Bestandteil eines [...] Albums des Waldhornvirtuosen Philipp Dornaus, der Ende des 18. u. Anf. d. 19. Jahrh. zusammen mit seinem Bruder Lukas zu den berühmtesten Künstlern seines Instrumentes gehörte. Das [...] Stammbuch wurde 1789 angelegt u. enthält 124 bis zum Jahre 1816 reichende Eintragungen aus Aachen, Augsburg, Berlin [etc.] Weimar, Wetzlar, Moskau etc. Außer der Eintragung von Haydn wären folgende Widmungen berühmter Musiker hervorzuheben: Wilh. Friedr. Ernst Bach, [...]; Chr. Babbi, Fr. Danzi, Fr. Clement, [...]; Fr. W. Marpurg; E. A. Förster, [...]; Fr. Rochlitz; Salieri [...]; J. G. Naumann etc., die Künstler Louis Fischer, Therese Schwachhofer, Therese Saal, Betty Roose etc., Schriftsteller u. Dichter: A. G. Meissner [etc.] C. F. v. Bülow u. a. Von künstl. Beigaben [...] ausser dem Titelaquarell und 6 Silhouettenporträts [...] eine Reihe von Aquarellen u. Zeichnungen [...]“ – Dank gebührt Prof. Dr. Otto Biba, Wien, für die freundliche Mitteilung des Katalogs.

Abb. 2: Faksimile



*Joseph Haydn: Musikalisches Albumblatt des Kanons  
Hob. XXVIIb:13, aus dem Stammbuch von Philipp Dornaus.*

